

Yd
6177

Mit Jesu Gnädiger Führung!
Die nach der heylsamen Reformation in Schönau auf'n Eigen-
reits auch befindlich-gewesenen, treufließigen, Evangelischen Herr-
Prediger, nebst andern merckwürdigsten Geschichten

Schönauscher Kirche,
Bey Ehelicher Verknüpfung,
Im Jahr nach Christi Geburt 1736. den 20. Novembr.
Tit. m.

Seiner Wohl-Ehrwürden Herrn,
Hn. Johann Christoph Frenkels

Treufließigen Pastoris Substituci schon gedachter Schönau-und
Nieder-Kiesdorffschen Christlichen Kirchfarth,
Mit der Tit. deb.

Wohl-Edlen Jungfer,
Jungfer Rosina Sophia
geb. Schusterin

Mittelsten Jungfer Tochter,
pr. pr.

Herrn Johann Gottfried Schusters,

Weyland Erb- und Lehns-Herrn auf Deutsch-Oßig
und wohlangesehenen Bürgers in Bernstadt/
nebst treu-aufrichtigem Wunsche,
von sämtlich übrigen

Des Herrn Bräutigams

Geschwistern,
zusammengetragen und ausgefertiget
durch

M. Johann Gottlieb Frenkeln, SS. Theol. Cult.
und zur Zeit Inf. daselbst.



Löbau, druckts Ehlerdt Henning Reimers.





S hat des Höchsten Hand, so wie Ers
 a) einst gemacht,
 Nun abermahls ein Paar recht wohl
 zusammen bracht.
 Ja wohl wenn sich ein Paar zusammen
 ausersehen,
 Und drauf schon öffentlich der Handschlag
 auch geschehen,
 So ist die beste Arth, man zaudre lange nicht!
 Asmodi b) ist ohndem aufs eyfrigste erpicht.

Doch

a) 1. B. Mos. 2. v. 22. Und GOTT der HERR bauete ein Weib/
 RACHA und brachte sie. Luth. T. X. W. ad h. l. f. So war (רחמא רחמי)
 der Drey-Einige GOTT, Stifter der Verlobung und des Hochzeit-
 lichen Gepränge.
 b) Ein böser Geist und Eh-Zeufel nach den 3ten Cap. des Büchlein So-
 bia. Vieles davon berichten zugleich auch die Hn. Verfasser des Uni-
 versal-Lexici T. II. p. 1858.



Doch wenn nun Hochzeit ist, pflegt man sie zu besingen; c)
Was aber solten wir bey uns vorieso bringen?

Wir wolten gern was guts! allein der Pegasus
Ist uns fast ganz verlahmt, so wohl theils aus Verdruß,
Da lezt die Poesie ganz auf das lezte kommen,

Und meist beyhm Schmause nur zum Schnupf-Zuch
wird genommen.

So hat man anderwärts auch immer mehr zu thun,
Wobey die Singe-Kunst indessen pflegt zu ruhn.
Daher fiel dieses bey: Einmahl durch andre Sachen,
Ein schuldges Hochzeit-Blatt geziemend voll zu machen.

Es schien der mühe werth d) bey unsrer Hochzeit-Lust,
Zu Gott und Schönaus Ruhm, aus treuergebner Brust,
Zugleich, wiewohl nur kurz, von dem etwas zn sagen,
Was hier um Gottes Siz sich auch schon zugetragen.

Schö:

c) So findet man so zu reden ein recht schönes-Hochzeit-Carmen, in dem
11ten und 12ten Vers des 4ten Cap. des Büchlein Ruth.

d) Der H. Geist selbst hat sich dergleichen gefallen lassen, indem er hin
und wieder in H. Schrift treue Diener Gottes, und andre Kirchen-
Geschichte fleißig auch anführet. *μοισαορευς* gedencket an eure Lehrer,
die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und
folget ihrem Glauben, heist es ausdrücklich Ebr. 13, 7. Zwar sind ja
freylich, wie ein geschickter und treuer Hirte seine Christl. Gemeinde
unsrer Nachbarschaft in seinem nur kurglich herausgegebenen Denck-
mahl der Güte Gottes p. 3. 4. redet, arme Land-Prediger und kleine
Dörffer nicht so hoch angesehen und berühmt, daß man deren Bege-
benheiten einen sonderlichen Platz unter höhern Geschichten einräu-
men solte. Jedoch sie sind wenigstens vor diejenigen Dreckwürdig
genug, welche sie angehen, und zudem muß man auch die geringsten
Brosamen der Göttlichen Güte allerdings zu Karthe halten,

Schönau ein Dorff, vorihö unter das Jungfräuliche
 Stift Marienstern zwischen Budisin und Camenk e)
 gehörig, wird sonst genennet Schönau ausin Eigen,
 weil es ehemahls eine Abbacisin eigenthümlich vermacht
 bekommen, nach Deren Tode selbiges an schon erwehntes
 Kloster erblich und als eigen gefallen. Der Nahme Schönau soll her-
 genommen seyn, von der anmuthigen Gegend, darinne solcher Orth befind-
 lich. So berichtet ein ubraltes und biß hieher fleißig fortgesetztes Manu-
 script. Doch kan die Benennung vielleicht auch genommen seyn, von dem
 wendischen Worte Schuna/ deutsch eine Sense, da sich gedachtes Dorff
 von der Höhe gleichsam als eine Senß-Sense/oder als ein Senß-Wurff
 ansiehet.

In den mittlern Zeiten haben es erst Wenden bewohnet, und sodann
 Deutsche. Diese letztere, da sie der Römischen Religion zugethan gewe-
 sen, f) selbst aber noch kein besonder Gottes-Hausß gehabt haben, sind
 anfänglich lange hin in das unweit davon gelegene Jauernigt an der
 Landes-Eron mit eingeparrt gewesen. Und als darauf das benachberte
 Bernhard oder Bern-Städtelein aus dem Ober-Theil Bernhards oder iezo
 Alt-Bersendorff erbauet worden, so ist es mit daher versetzt worden, als
 wannenhero die Schönauer und Nieder-Kiesdorffer Kirch-Kin-
 der auch iezo annoch so wohl nach Jauernigt als Bern-Stadt
 an

e) Weitläufftiger beschreiben solches, unter andern, Herr Samuel Grosser, un-
 längst feelig verstorbenes höchstwohlverdienter Rector in Görlitz, in seinen Lau-
 sigischen Merckwürdigkeiten p. 39. ingleichen Doct. Joh. Bened. Carpov in
 dem 20. Cap. seines Ober-Lausitzischen Ehren-Tempels, und Mag. Abraham
 Frenzel in Nomenclatore Lusat. utr. Script. Rer. Luf. p. 49. seqq.

f) Von der Religion zuvor und wenn sie zur Römischen Kirche bracht worden,
 lehren hin und wieder, Tacitus de moribus German, besonders M. Abrah.
 Frenzel de Diis Soraborum in Compendio Theologiae Paganicae T. II.
 Script. Lusat. und in einen zwar annoch in Manuscript liegenden Werke:
 de Populo Lusat. Sup. & de consuetudinibus ac ritibus P. I. c. 9. ingleichen
 schon erwehnter Grosserus und Carpovius. Zwar ist auch damahls die
 Römische Religion allerdings viel anders gewesen als etwan iezo nach den
 Conc. Tridentino vid. Höpffneri Saxonia Evangelica & Chemnitius in
 Examine Concil. Tridentina.

an dasige Herrn Pastores Decimas mit abgeben müssen. Doch um das Jahr 1250. hat der damahls hierum regierende Hr. von Biberstein auf dem bekanten Hutberge wohnende, g) doch in seinen Schönau sich zuerst selbst ein Gottes-Haus unweit vom Schloß-Berge aufrichten lassen, um solches in der Nähe etwa als eine Schloß-Kirche bald zu erreichen, und seinen Gottesdienst darinne unter bestellten Catholicis desto fleißiger abzuwarten.

Zwar ist nach Gewonheit selbiger Zeit auch solch Gottes-Haus zuerst nur schlecht und ohne Seiten-Gebäude aufgesetzt worden. Forn gegen Aufgang der Sonnen, haben sie darauf eine kleine Bierung an die grosse gefest, so das Sacro Sanctum genennet worden. Ob das Rundel, worinnen der grosse Altar befindlich zuvor schon gestanden habe, ist ungewis; doch einiger massen vermuthlich. Der grosse Altar darinne ist 1499. geschnitzet und starck mit Gold überzogen worden. Die Kirche überhaupt ist nach Römischer Art zu Ehren der Jungfrau Maria und S. Georgen geweyhet worden. Endlich ist gegen Mittag die Halle, zwar anfänglich nur eine Thür habende, nebst iesziger Sauerstei, als ein Behältnis hinzugerhan worden, welches alles iezo aber Gott lob! viel verbessert ist, zumahl da, dem Vorgeben nach, die Kirche in vierzehnden Jahr hundert durch einen Brand bis auf die Mauern ganz verderbet worden ist. Der Thurm, derselbe ist ohne zweifel so gleich mit Aufbauung der Kirchen auch mit aufgebauet. Was dessen Stocken betrifft, so ist vermuthlich daß die mittlere und kleine in dem funffzehnden Seculo sind angeschaffet worden, zu welcher Zeit die grosse aber schon da gewesen, wie die darauf selbst befindliche Jahr-Zahl aus weist. Die ieszige Mauer um den Kirch-Hoff nebst den beyden Thor-Häusern, ist in dem Hufitischen Kriegs-Zeiten, von denen Steinen des eingegangenen Hutbergischen Schlosses erhöht worden, da sie zuvor seit erster Erbauung der Kirchen, wie auch noch der Augenschein lehret, nur halb so hoch gewesen. Vor alters ist auch ein Thor in den Kirch-Hoff gangen von der Wasser-Seiten, so damahls aber, besonders des aufsteigenden Wassers wegen mit zu gemauert worden ist.

A 3

Als

g) Wird also genennet, insgemein, von einem blauen Hute eines An-Herrn Oder vielleicht auch von dem Worte Hut. custodia.

Als endlich aber nach der wunderbaren Führung seiner Kirchen, un-
 sers Gdtes, das edle Licht des hochschätzbahren Evangelii auch
 hierum bald nach der heylsamen Reformation heller zu leuchten
 angefangen, so ist der letzte Catholicus namens Herr Simon Kreuziger
 freywillig auch von hier weggeblieben, ist nach Ostritz gezogen, und hat zu-
 gleich auch alles, was zu hiesiger Pfarr etwan verordnet gewesen, mit sich
 hinweggenommen. Hiesige Inwohner selbiger Zeit, haben darauf, und
 auch noch bey dem dasigen Herrn Simon Kreuzigers, zu erst, so zureden
 heimlich sich gleichsam einen Evangelischen Substitutum oder Adjunctum
 Herrn Magnum ausersuchen, den sie vor ganz besondre Kosten gehalten.
 Wie vorgegeben wird, soll eben solchem das alte f. g. Inventarium zu-
 erst verordnet worden seyn. Mit welchem Er auch vergnügt zu seyn ver-
 sichert. Als es Ihm aber mit den Seinen, dabon auszukommen unmög-
 lich gewesen, liefert man, daß er wegen grossen Mangels, von seinem eigen
 ungeduldigen Weibe erbärmlich durch einen Messer-Stich um-
 bracht worden, wovon zwar auch noch andere Erzehlungen bekannt sind.

Nach Ihm ist der erste Evangelische Prediger, welcher ordentlich in
 dem besondern Pfarr-Hause gewohnet, Herr Valentinus, von Nieder-
 Seiffersdorff, gefolget; ist aber auch aus Furcht vor sich selbst stillschwei-
 gend wieder abgegangen.

Im Jahr 1577. ist Herr Jacobus Springius durch Ihro Excel-
 lence den Herrn Ober-Amts-Hauptman dasiger Zeit, hieher ein-
 gesetzt worden, und durch 11. Jahr treustleißiger Evangelischer Prediger
 alhier gewesen.

Anno 1589. setzte der Herr, seiner hiesigen Heerde, durch damahl-
 gen Herrn Kloster-Voigt, T. m. Herrn Johann Leisentritten,
 vor, Herrn Christophorum Albrecht, welcher aber nicht länger als 2.
 und ein halb Jahr alhier gelebet, und also bald zu seiner Ruh eingegangen.

Einem altem Kirchen-Buche einer benachbarten Dorffschafft nach
 ist daranf 1591. Herr Ilacobus Mervitius hieher verordnet worden.

Dessen Nachfolger war Herr Leonhardus Specht, welcher hier fast
 21. Jahr in dem Weinberge der wahren Christlichen Kirche treustleißig
 gear-

gearbeitet, und Last und Hitze getragen, da denn gleich unter Ihm 1610. die hiesige ieko alte Pfarr-Wohnung ist gegründet und aufgebauet worden. 1611. ist die iezige hiesige Cankel mit ihrem Seiger verfertigt.

Anno 1612. wurde Hn. Abraham Schubarth, ein Görlitzer und damahls Informator in Bellmannsdorff, von unserm Erz-Hirten, als ein Seelen-Hirte hiesiger Schaffgen verliehen, und als Evangelischer Prediger daher eingeholet, unter welchem 1615. von einer Christlichen Wittwen an dem Nieder-Ende Schönaus wohnend, der eine silberne und mit Gold überzogene Kelch hiesigen Altar den HERN ist gewiedmet worden, wie denn auch unter Ihm zuerst die hiesigen s. g. Kirchen-Bücher eingeführet worden.

Im Jahr 1618. zog Herr M. Tilmannus Rufius hier an, geboren in Weyda im Voigtlande, nach dem Er zuvor bereits auch 7. Jahr GOTT und Seinem Volcke in dem unweit von Löbau liegenden Bischdorff treulich gedienet. Schönau genos dessen Geschicklichkeit, recht erbaulichen Wandel, und ganz besondern Treue, bis 1653. da Ihn der HERN unser GOTT bereits auch bis in das 72te Jahr seines Zeitlichen Lebens recht wunderbar getragen. Die recht merckwürdigen Begebenheiten, so sich theils mit Ihm selbst zugetragen, als auch sonst unter Ihm hierum geschehen, weitläufftig zu erzehlen, wäre so wohl wider den kurzen Raum, als auch wider den Vorsatz gewesen, ob sie es gleich allerdings wohl verdienet hätten. Nur etwas hiervon zu entdecken, hat zu einlger seiner Zeit ein Scheffel Korn in Görlitz auf 17. Rthlr. gegolten, in gleichen eine nur ziemliche Kuh auf 100. auch bis 110. Rthlr. war damahls zwar nur geringe Geld, wie es in Kriegs-Zeit geschlagen worden. Ein Reichs-Thaler 13. bis 14. Thlr. gegolten. Zugeschweigen anderer Leib und Lebens Gefahr, ist er bey damahligen höchstgefährlichen Kriegs-Leufften 5. mahl sehr unglücklich mit gefangen worden. Da denn auch einmahl auf dem Ober-Boden der Pfarr-Wohnung einer von den Feinden schon mit seinem Schwerdt ausgeholet, Ihm, da er auf seinen Knien liegende um Gnade geberthen, den Kopff abzuschlagen. Nicht lange darauf, als Er wieder gefangen gewesen, ist Er ganz zerhauen in seinem Blut liegende hinter Bernstadt als tod verlassen, doch aber auch selbiges mahl durch GOTTes Beystand noch wieder gerettet worden. 1644. hat ein erschreckliches

des Donner-Wetter, hiesigen Kirch-Thurm erbärmlich zerfchmettert, so mit Gottes Hülffe, durch viel eiligst herbey gebrachte Milch, und besonders durch damahligen Ludimoderatoris, Herrn Beuerleins Fleiß, den noch aber bald wieder restituirt worden ist. Sonst ist unter Ihm auch das hiesige grüne kostbare Messgewand neu angeschafft worden. Sein Bildniß findet man noch auf einem Grab oder Leichen-Stein an der Abend Seite des Schönauischen Gottes Hauses. Sein Begräbniß hat er sich selbst ausersehen, und ausdrücklich verordnet ganz auf den Fußsteige des Kirchhofes, um damit seine gewesene Zuhörer desto mehr, auch nach seinem Tode, seines Lebens und seiner treuen Lehren sich annoch erinnern möchten.

Sein biß im Todt wohl abgewartetes Amt, erhielt und übernahm eben in dem schon erwehnten 1653. Jahre Herr Christianus Wagner, war geböhren 1622. den 22. Nov. in dem benachbarten Bernstadt. Sein Vater war T. m. Herrn Johannes Wagner, Bürger-Meister daselbst; wurde aber seiner Gemeinde, bald, nehmlich sogleich in dem vierden Jahre nach seinem Beruf durch den Todt wieder entrisfen, da er sein zeitliches Leben nicht höher gebracht als auf 34. Jahr 10. Wochen. Solcher Riß und Verlust des hiesigen Zions ersetzte inzwischen die gnädige Vorsorge unser Ober-Kirchen-Haupts bald Anno 1657. durch den zwar längst auch schon dem Leibe nach in seiner Grabes-Kammer schlaffenden, aber wegen seiner Verdienste noch wohlbekanntem, und auch in seiner werthen Familie noch lebenden Tit. m. Herrn Christian Friedrich Sculcerum oder Scholken, einen Sohn Herrn Friedrich Scholzens, wohlverdienten Dieners am Worte Gottes in dem benachbarten Dietrichspach. 1658. verehlichte Er sich mit seines Vorgängers Herrn Wagners hinterlassenen Frau Wittwen, mit der Er auch noch 7. Kinder gezeuget, welche, da sie zum Theil noch am leben, Gott noch lange hin in allen selbstwohlenden Leibes und Seelen Vergnügen wolle wachsen und zunehmen lassen. Anno 1659. ist unter Ihm der ickige hiesige Beicht-Stuhl, ingleichen der güldene Kelch angeschafft worden. A. 1662. wurde das Nieder-Neben-Gebäude an die Pfarr-Wohnung mit angesetzt. A. 1669. wurde zuerst eine Orgel in hiesiger Kirche erkauftet, ingleichen neben die alte große Kirch-Thüre eine kleine Thür oben in die Kirche, gegen Abend zu, erbroschen, wie auch die Halle etwas vergrößert und annoch mit der Ober-Thüre versehen. Anno

Anno 1677. sind die 3. Leuchter hiesigen Altars angeschafft worden, 1679. wurde die eyserne Thür vor die Sanctisley gesetzt. 1683. wurde durch eine Agende und Olearii Bibelwerk ein schöner Anfang zu einer kleinen Kirchen-Bibliothec gemacht, und 1685. sind die ieszigen dauerhaften Gottes-Kasten eingesezet worden. Dessen schmerzlicher ja dabey recht denckwürdiger Abschied erfolgte 1685. den 5ten Novembr. war eben der Kirch-Montag, da er bald nach abgelegter Predigt unter wählenden Singen einer Collecte von einem Schlag-Fluß überfallen wurde, so daß Er seiner lieben Kirchfahrt kaum das letzte mahl noch den Segen sprechen können, welches doch aber noch geschehen, da Er sein zwar annoch kurzes, doch rühmliches Alter gebracht auf 52. Jahr 19. Wochen und 3. Tage, und im heiligen Predigt-Amte treustleißig gelebet etwas über 28. Jahr. Solcher Gestalt waren die Schönauischen und Nieder-Kießdorffischen Kinder Gottes bereits auch ihres Lebenden treustleißigen, Evangelischen Herrn Predigers durch einen unvermutheten und denckwürdigen Tod beraubet. Dem Dreyeinigen GOTT sey gedancket, daß Er seine Kirche an diesem Orthe nun annoch gleichwohl in guten Wachsthum erhalten hat. Er lasse solche / bis zu völliger Gelangung in das ewige triumphirende SALEM, fernerhin allemahl auch nicht nur ungehindert allhier annoch verbleiben, sondern sich auch immer mehr und mehr ausbreiten. Er nehme sich als *ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς* als der beste Hirte beständig seiner treuen Schäßgen in gnaden wider den Höllischen Wolff an. Euer Gott den ihr ohn unterlaß dienet, der helffe euch. Dan. 6. v. 61. Die irrenden und zum Theil leider! wohl auch auf den breiten Wege befindlichen, suche und lencke der Herr unser Gott selbst zu seinen Ehren und ihrer Seligkeit. Schönau! es müsse wohlgehen denen die dich lieben. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Auen, und Glück in deinen Wohnungen. Um meiner Brüder und Freunde willen, will ich dir Friede wünschen. Um des Hauses willen des Herrn unsers Gottes, will ich dein bestes suchen Pf. 22. v. 6. 7. 8. 9.

In dem Herrn unsern GOTT, sey hierdurch zugleich, besonders auch ein *זבח* oder Ehren-Mahl aufgerichtet, 2. Sam. 7, 12. da eben so gleich von da an, die doch unwürdige Familie der Frenkel den-

B

noch

noch schon auch in dieser Gegend durch unsern iezo längst wohlverdienten alten M. Abraham Frenzel, einen Sohn, Herrn Michael Frenzels alten berühmten Pastoris in Cosel, und hernach in Postwitz, hervorzusprossen angefangen hat.

Nachdem solcher (zwar ohne schändlichen und vernünftigen Seelen, vielmehr Christen, ganz unanständigen Ehrgeiz zu melden) fast sogleich von der ersten Kindheit an, nicht nur zum freyen Künsten fähig, sondern auch willig und ämsig genung gewesen, hat Er nach genossener guten Information zu Hause, darauf in den Edlen Budisin, unter Herrn Rectoribus Herrn M. Johann Theilen, seinem hernachmahligen ersten Herrn Schwieger-Vater, und unter Herrn M. Rosenbergen sich mehr und mehr geschickt gemacht. Und als Er darauf in dem wohlbekannten Wittenberg, besonders unter den vortreflichen Herren Professoribus dasiger Zeit, Calovio, Meisnero, Quenstadio, Duffovio, Schurzfleischen und unter andern in seinen Wissenschaften hauptsächlich auch in Philosophicis, Philologicis und Historicis so weit gekommen, (wie Er denn auch bald mit Anfang seines andern acadinischen Jahrs eine wohlau genomene Dissertationem Phylicum de Parelio selbst verfertiget, herausgegeben und öffentlich rühmlichst defendiret, darauf auch mit vielen sonderlich rühmlichen Zeugnissen derer Herren Examinatorum die höchste Ehre in der Weltweisheit würdigst erhalten, worauf er mit allen Vergnügen wiederum in sein Vaterland zurückgekehret,) so hat Er sodann durch 4. Jahr Ihro Excellençe Herrn Caspar Christoph von Nostizens, auf Leichenaurc. Churfürstlichen Raths und damahls hochbestallten Landes-Eltestens und hernach Ober-Amts-Hauptmanns Hoch-Adlichen Jugend, als Hoffmeister treulich vorgestanden, wannhero Er auch seinen ersten Beruff zum heiligen Predigt-Amte erhalten nach Gaußig, an der Grenze unser Lausitz gegen Morgen, in dem 28. Jahre seines Alters. Als er in Dresden durch Herrn D. Samuel Benedictum Carpzovium auch Christgewöhnlicher massen ordiniret worden, und zwar eben den 10ten April, an dem er 1679. zuvor in Album Studiosorum mit inscribirt, und eodem 1680, die schon benennte Disputationem defendirt, so

so hielt er seine Anzugs-Predigt 1685. Dom. Cantate, worauf Er auch alle Ehre und Liebe sowohl von seinen Herrschafften als andern Zuhörern genossen. Jedoch nicht lange darauf 1686. beförderte ihn der Herr unser GOTT durch andern rechtmäßigen und besondern Beruf anhero nach Schönau, durch Ihro Hochwürden und Gnaden Jungfer Catharina Benadin, damahlige Abbatissin und sonders gnädige Collatricin, that dahero eben Dom. Cantate gedachten Jahres wieder um seine Abzugs-Predigt in Gaußig. Sein Anzug hieher geschah den 7. Maji 1686.

Seit solcher, ob wohl so langer Zeit, hat der Herr unser GOTT unsern Abraham bis hieher allemahl dennoch treulich geleitet und geholfen, und sich auch gegen Diesen gleichsam als einen Schild und sehr grossen Lohn aus lauter Gnade und Barmherzigkeit erwiesen. Gen. 15. v. 1. Ja! HERR! Gott unsers Vaters Abrahams, und du Gott Jacob! wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treu, die du doch auch an uns gethan hast. Gen. 32. v. 9. 10. Ja was sind wir Herr, Herr? und was ist unser Haus? daß du uns bis hieher bracht hast. 2. Sam. 7. v. 8. Jedoch, GOTT man lobet dich in der Stille, und dir bezahlt man Gelübde, du erhörest Gebeth.

Unter allen seinen hiesigen Herrn Vorgänger hat solcher es zuerst, dennoch am aller höchsten gebracht. Da er nun auch schon über 50. Jahr GOTT und seinem Volk allhier befließen gewesen. Ja, da es dem Herrn unsern GOTT gefallen, unlängst, das ohnweit von Marcklissa liegende Schwerdtau ihres alten Herrn Pastoris durch den Todt zu entsetzen, so ist selbiger, so viel bekannt, nunmehr der allerälteste Diener und Knecht Gottes in ganz Ober-Lausitz. Was er immittelst mit aus zu stehen gehabt, mag, wie es durch Gottes Beystand überstanden, vergehen seyn. Wie er denn auch, währenden seines Hierseyns, alle bey seiner Ankunfft hier angetroffens Wirthe, ausser einen einkigen, zu ihrer Ruhe mit begleiten müssen. Ihn aber hat inzwischen der HERR unser GOTT als einen ~~DIEN~~ mit 19. Kindern und mit eben so viel Kindes-

Kindern erfreuet. Seine Treue in Amts-Berichtungen, wissen Gott, eine gnädige Herrschaft und rechtschaffne Zuhörer, schon auch ohne besonderes Erinnern, wenn diese letztern anders nicht das Laster der Undankbarkeit wollen Platz finden lassen. Jedoch genung, daß er sich seiner Schuldigkeit wohl erinnert. Bey dessen Ankunfft hieher haben viele Wirthe, wegen mangels an Stroh und Futter ihre Dächer aufdecken, und damit ihr höchste nothleidendes Vieh, zu erhalten suchen müssen, indem in vorhergegangener dürren Zeit nicht hat wachsen können, so daß ein Schock Stroh biß 6. thaler und noch drüber bezahlt worden, und noch nicht zu bekommen gewesen.

Im Jahr 1686. ist unter ihm das ieszige hiesige Leichen-Creuz, und 1693. der kostbare rothe Altar-Canzel-und Tauf-Stein Umhang angeschafft worden, worauf auch die übrigen ieszigen Umhänge nach und nach erkauft sind. Und in eben gedachten Jahre ist hiesige Kirche zu erst auch oben gewölbet, ingleichen mit grössern Fenstern besorgt, und mit den hölzernen Seiten-Thürme verändert worden. So wurde auch eben in selben Jahre das ieszige auf den grossen Altar stehende Crucifix, zuerst daber versetzt, da es sonst auf den mittel kleinen Altar am Wasser gestanden. A. 1695. wurde das Schul-und Music-Chor nebst der Orgel an ieszige Stelle versetzt, da selbiges zuvor die Canzel gegenüber gestanden. So ist auch unter Ihm die Orgel zuerst mit einen Pedal verbessert worden. A. 1696. ist das grosse Crucifix in die mitten der Kirchen aufgerichtet worden, war zwar schon seit 1491. geschnitz, hatte aber sonst, seit einiger Zeit, an den kleinen Altar gegen Mittag gelegen. A. 1698. kam zuerst das Mittag-Lauten und Beth-Glocke geschlagen auf. A. 1700. wurde abermahls der Thurm und mit verneuten Knopff und Fahne versehen, in welchen ersten zugleich ein kleines Chronicon hiesigen Creyffes beygelegt worden. A. 1712. ist hiesige Kirche völlig vollends gemahlet worden. So ist auch während seiner Zeit hiesige Kirche zuerst mit Quadrat-Steinen ausgepflastert, allent halben vollends mit Empor-Kirchen und daher auch mit der dritten Thüre, gegen Morgen zu, versehen. Die Canzel 1728. mit einen neuen Leuchter bedacht, und ein besondrer Altar-Tritt angeschafft worden. Die alte Pfarr-Wohnung, ist unter Ihm, mit

mit allergütigsten Consens **Ihro** Hochwürden der gnädigen Herrschafft, auch viel verändert, besonders mit allerhand Bäumen schon umschlossen, (Gen. 21. v. 33.) und mit hinlänglichen Wasser versehen, so auch die Kirche äußerlich mit sehr anmuthigen Linden ganz umschüzet worden. Gleichfalls ist unter ihn zuerst ein Seiger auf hiesigen Thurm erkaufft, die angefangene Kirchen-Bibliothek fleißig vermehret, und die Kirchen-Music auch hier, **GDt** lasse es allemahl zu seiner Ehre wahrhaftig geschehen, eingeführet, und auch zu besondern Kirchen-Instrumenten bereits ein Anfang gemacht worden. So ist auch zu seiner Zeit der sämtliche ieszige hiesige heiligen Kirchen-Denat fertigget. A. 1715. das neue Leichen-Buch zu dem vorher auch schon erkaufften angeschafft, und endlich seit 1732. mit allergütigsten Consens und Anordnen **Ihro** Hochwürden der gnädigen Herrschafft, auch das ieszige neue Schul-Haus glücklich erbauet worden. Dem **HERRN** sey auch davor schuldig gedancket. Denn wohlbeschaffne Schulen, so wohl höhere, als arme Dorff-Schulen, sind allemahl höchst nützlich. Und gleichwie ieder rechtschaffner Christ, vor seine von **GDt** erhaltne Kinder / sich selbiger gern und willig bedienet, so lasse der **HERR** unser **GDt** auch solch neu erbautes Schönauisches Schul-Haus, nebst allen darinnen befindlich zum Seegen gesetzt seyn und bleiben. Ebenfals ist auch unter unsern Alten das hiesige liebe **GDttes** Haus zu erst mit 2. grossen Denge-Leuchtern, von Christlichen Gemüthern, zu guten Andencken, ausgezieret, wie auch der ubralte Taufstein wiederum repariret worden, indem er einsmahls ganz wieder verwesethen recht von einander geborsten. Und da sonst die Gewohnheit gewesen, daß die Kirchen-Väter die Altar-Tücher halten müssen, so ist nunmehr ausgebracht worden, das solches künfftig 2. Schul-Knaben verrichten, als wozu sie auch ihre besondere Tracht bekommen.

Desen besondre Kräfte und Gaben, und Fleiß und Wissenschaften, bezeugen satzsam die theils von Ihm bereits vor den Augen der gelehrten Welt liegende, theils noch in vielen Manuscriptis befindliche Theologische, Philologische, Philosophische und Historische, ganz nützliche Schrifften. Die Acta Eruditorum, Relationes und andere auch Ausländer ihre Bücher entdecken von Ihm schon so vieles, daß diejenigen so in dessen Familie befindlich nicht nöthig haben, ihren Stamm Vater selbst

selbst etwan durch falsche Worte zu vergrößern, ob es gleich an Neid und Mißgunst dabey auch nicht fehlt. Und wenn Neider, Verläumder und Verächter, nur durch ihr Tadeln warhastige Fehler zu verbessern suchten, so würde man solches mit Danck erkennen. Denn ganz ohne Mängel ist niemand auf der Welt, nach den erfolgten Mangel erster Vollkommenheit. Den Dreyeinigen Gott unsern gnädigen Versorger, sey inzwischen öffentlich hierdurch auch gedancket, daß Er sich unser auch bis hieher so gütig angenommen. Er mache es ferner amnoch auch in allen, wie Er nach Seiner allervollkommensten Weißheit weiß, daß es am besten seyn wird. Insonderheit nehme Er sich fernerhin auch noch unsers Alten an, Gen. 43. v. 27. und lasse es, wo es nicht zuwider gebethen, solchen ergehen, wie ehemahls den Caleb, daß Er in allen Vergnügen noch älter werden möge, und doch auch mit demselben amnoch möge sagen können: Ich bin 85. Jahr alt, und doch auch noch heutiges Tages so starck, wie meine Krafft war, also ist sie auch noch jetzt, unter der Fahne Christi zu streiten und ein und aus zugehen. Josua 14. v. 10. 11. Ja der Herr unser Gott setze Selbigen ferner amnoch zu, wie ehemahls dem Hiskia. Jesa. c. 38. GOTT, den Er dienet, helffe Jhn. Dan. 6. v. 16.

Gleichwie nun aber nach den bekanten Spruch-Wort Ciceronis in Lælio, das Alter an sich selbst eine Kranckheit ist, so sind die Kräfte unsers fast 81. Jährigen allerdings seit einiger Zeit zwar auch schon ziemlich geschwächet. Und bewarb sich Selbiger dahero 1733. bey Jhro Hochwürden der Zeit gnädigen Herrschafft des Hochlöblichen Stiffes und Closter Mariensterns, die Gott auch wegen, an unser Wenigkeit, schon erwiesenen vielen hohen Gnade, um desto mehr auch in allen Seegen erhalten und wieder mit Gnaden und Ehre crönen wolle. Pf 34. v. 12. um einen Substitutum, zu seinen ihm allein nunmehr fast all zu schweren heiligen Verrichtungen. Und

Und solcher gestalt wurde eben in schon gedachten Jahre, im Monath November, der Herr gebe! zu lauter Segen, T. m. Hr. Johann Christoph Frenzel, als ältester Sohn der andern Ehe, zugleich mit gnädiger Versicherung der Succession hieher beruffen und verordnet, nach dem er zuvor, gleichfals zu Hause, in Löbau und in den lieben Budisün unter den T. m. vortreflichen Rector, Herrn M. George Ehrenfried Bernauern, und unterm Con Rector Herrn M. Thymen und Herrn M. Daniel Friedrich Janen, und so denn in den Weltberühmten Wittenberg unter Herrn M. Baumeistern iezo berühmten Rectore in Görlis, ingleichen unter Herrn M. Stephani, Zitraviensi, und unter Herren Professoribus Schrædern, Schrœern, Wokeni und Zeibichen, in seinen Wissenschaften und Wandel durch göttlicher Hülffe tüchtig worden. Ward darauf ebenfals in Dresden von Herrn D. Warbergern und Herrn D. Valentin Ernst Löschern Christ gewöhnlichen ordiniret, und that seine Anzugs-Predigt Dom. Lætare darauf, nach welcher er zeithero seine liebe Schönau und Nieder-Riesdorffische Gemeinde treulich bewachtet, erbauet, strafet und tröstet. Seit 1735. ist unter ihn zugleich auf gnädiger Herrschafft Consens und Anordnen, das längst höchstnöthige iezige neue Pfarr-Haus erbaut worden. Gott der auch hierzu Segen und Gnade gegeben, lasse es aufgesetzt sein zu desto besserer Befödderung seiner Ehre, und desto reichlicheren Nutzen seiner rechtgläubigen Christenheit. Er sey mit allen denen so nur drinnen wohnen und wohnen werden, und darein kommen und kommen werden, wie ehemahls mit dem Hause Obed-Edoms. 2. Sam. 6.

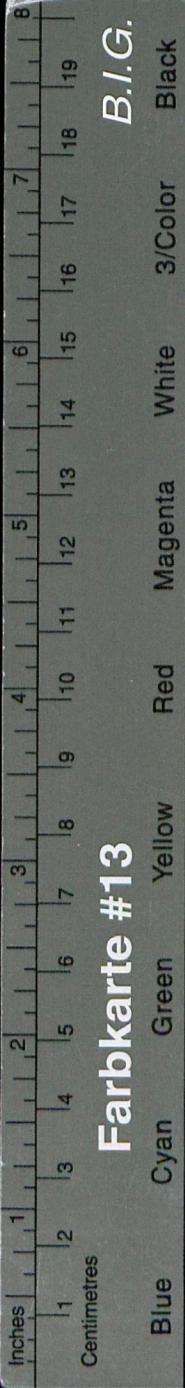
Gleichwie nun aber im Monath November des 1735. Jahres dessen Veruff zum Heil. Lehr-Amte erfolget, so hat der Herr unser Gott auch diese neue Wohlthat hinzugesetzt, daselbiger eben aniko, da er ehemahls zum Heil. Predigt-Amte verordnet worden, auch die Solennien seiner ehelichen Verknüpfung mit der T. m. Wohl-Edlen Jungfer, Rosina Sophien deb. Schusterin, mittelsten Jungfer Tochter, Hn. Johann Gottfried Schusters, weyl. Erb- und Lehns-Herr auf Deutsch-Oßig, und wohlangegebene
nen

nen Bürgers und in Bernstadt, vollziehet, und zwar eben auch um diese Zeit da vor nunmehr schon über 80. Jahren unser alter Vater 1656. zuerst das Licht der Welt erblickte, nemlich den 19. Novembris am Tage Elisabeth., und also eben auch an dem Namens-Tage derjenigen, so uns gebohren.

Der HErr unser Gott, welcher dadurch eine, zeithero Vater und Mutter loß gewesene Waise nach Schönau geführet, gebe, daß selbige hier allemahl ein rechtes Schönau, oder einen solchen Ort, wo es an keinem Vergnügen, wohl aber an allen Mißvergnügen fehlen möge, haben mag. Der HErr des Himmels gebe ihr Freude. Tobia 7, 20. Der HErr unser Gott segne gleichfalls T. m. Sr. Wohl-Ehrwürden des Hn. Bräutigams getroffene Berehligung. Und gleich wie solche der Ordnung nach bereits der 12te treusleißige Evangelische Prediger unsers Schönaus, so lasse der HErr den Geist aller seiner Herren Vorgänger nicht nur 12. fach auf Ihn ruhen 2. Reg. 2, 9. sondern erfreue Ihn wo es nicht so viel gewünschet, 12. ja noch vielmahl mehr, auch mit allen erspriesslichen Guten. Friede! Friede sey mit Ihn, Friede sey mit seinen Helffern. 1. Chorn. 13, 18. Der Gott Abraham, der Gott Isaac und der Gott Jacob sey mit Euch und helffe Euch zusammen, und gebe seinen Seegen reichlich über Euch. Tobia. 7, 15. Verdruß, Unglück, Unruhe, Neid, Verfolgung und alles Widrige müsse als verbannet seyn von Eurer Ehe. Feind und Verfolger unterstehen sich nicht! auch nur jemahls den Wohlstand Eurer Zufriedenheit zu stöhren. Neid und Verläumbder müssen verstummen! wenn sie ihr Lästern, Tadeln und Verachten, auch wieder Euch anwenden wollen. Kurz:

**Gehet hin! der HERR thue an Euch
Barmherzigkeit.**

Ruth. 1. v. 8.



B.I.G.

Farbkarte #13

Yd
6177
11

Mit Jesu Gnädiger Führung!
 pfammen Reformation, in Schönau aufn Eigel
 ollich-gewesenen, treu fleißigen, Evangelischen Herr
 r, nebst andern merckwürdigsten Geschichten
 Schönauscher Kirche,
 y Ehelicher Verknüpfung,
 or nach Christi Geburt 1736. den 20. Novembr.
 Tit. m.
 Seiner Wohl-Ehrwürden Herrn,
Johann Christoph Frenzels
 Pastoris Substituti schon gedachter Schönau-und
 der-Riesdorffschen Christlichen Kirchfarth,
 Mit der Tit. deb.
 Wohl-Edlen Jungfer,
Jungfer Rosina Sophia
geb. Schusterin
 Mittelsten Jungfer Tochter,
 pr. pr,
Johann Gottfried Schusters,
 Erb-und Lehns-Herrn auf Deutsch-Ofsig
 d wohlangesehenen Bürgers in Bernstadt/
 nebst treu-aufreichtigem Wunsche,
 von sämtlich übrigen
Des Herrn Bräutigams
 Geschwistern,
 zusammengetragen und ausgefertiget
 durch
 Johann Gottlieb Frenzeln, SS. Theol. Cant.
 und zur Zeit Inf. daselbst.
 sbau, druckts Ehlerdt Henning Reimers.



189

